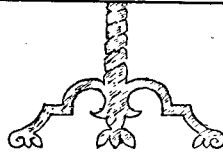


DER LEUCHTER

MONATSSCHRIFT ZUR ERWECKUNG U. FÖRDERUNG BIBLISCHEN CHRISTENTUMS

„Und als ich mich wandte, sah ich sieben goldene Leuchter.“
„Und die sieben Leuchter die du gesehen hast, sind sieben Gemeinden.“

Offb. 1:12-20



„Ihr seid das Licht der Welt“
„Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es denn allen, die im Hause sind.“

Matth. 5:14-15

6. Jahrgang

März

Verlagsort: Erzhausen bei Darmstadt

Nr. 3

1955

„Keine Rettung mehr!“

Die Wasser des Kanals fluteten breit und tief. Kein menschlicher Arm hatte sie je in ihrer ganzen Breite durchquert. Da stachelte der Ehrgeiz den berühmten Schwimmer Webb an, das zu erreichen, was noch keiner fertig gebracht hatte. Er vertraute dabei auf seine Kraft. So durchschwamm er diese 25 Meilen und setzte seinen Fuß auf die Küste Frankreichs. — Er war oft im Wasser

gewesen, und nie war ihm ein Unglück geschehen. So glaubte er sich gegen jede Gefahr gefeit, und als er am Niagarafall stand und die siedende Strömung betrachtete, beschloß er, sein Leben aufs Spiel zu setzen für seinen Ruhm, — Ruhm, der doch noch nie ein sehnsüchtiges Menschenherz befriedigt hat. Er sagte: „Alles ist Zufall und das Ende, — ich denke nicht darüber nach. Ich versuche mein Heil.“

Ohne daß er es wußte, zog er zum letzten Mal seinen vertrauten Schwimmanzug an und tat den verhängnisvollen Sprung in den schäumenden Strom. Wie sonst kam er von seinem Kopfsprung wieder in die Höhe, schwamm und ruderte mit den Armen, aber die wogenden Wasser hielten ihn wie einen Strohalm in ihrer gewaltigen Umarmung fest und schleuderten ihn ohne Spur und machtlos in den Strudel, dem er so tollkühn getrotzt hatte. Er war verloren, obwohl Tausende dabei standen und zusahen; selbst waren sie in Sicherheit, aber sie konnten ihm nicht helfen.

An dem Ufer des Niagaras liegt ein Felsen, der den Namen trägt: „Keine Rettung mehr“. Nur ein kleines Kap, das ins Wasser vorspringt, — die Reisenden gehen achtlos daran vorbei, aber soviel man weiß, ist noch nie ein Mensch, der darüber hinaustrieb, gerettet worden. Auf der einen Seite des Felsens ist Leben, Hoffnung und Rettung, auf der anderen Tod, Verzweigung und Verdammnis, und nur eine so kurze Strecke liegt dazwischen.

In dem unhaltsam fließenden Strom des Lebens treiben wir täglich dem Punkte näher, von wo keiner zurückkommt. Und du weißt nicht, wie bald du, halb im Traum, vorbeitreiben wirst an dem Felsen „Keine Rettung mehr!“ Vielleicht war es heute die Erinnerung an das Bibelwort, das du auf den Knien deiner Mutter gelernt hast; — oder diese wunderbare Bewahrung im Augenblick drohender Gefahr; — jener Tag, als du an einem offenen Grabe standest und in seine unergründlichen Geheimnisse blicktest; jene Krankheit, die dich der Ewigkeit äußerlich so nahebrachte, dennoch blieb dein Herz ihr fern. — Wer kann sagen, wann GOTTES Stimme zum letzten Mal mit dir reden wird.

Weißt du, welches von diesen Ereignissen in deinem Leben der Felsen sein wird mit der Inschrift: „Keine Rettung mehr!“?

GOTT sagt: „Mein Geist soll nicht ewiglich mit den Menschen rechten.“

Aus „Reiseführer vom Tode zum Leben.“



Das Bildnis des „Heiligen Anonymus“

(Ein Bild des wahren Pfingstchristen)

Ich möchte dich mit dem „Heiligen Anonymus“ bekanntmachen. Er ist ein Pfingstchrist. Damit will ich sagen, daß er gründlich bekehrt, von allen weltlichen Gewohnheiten befreit und mit dem Heiligen Geist getauft ist, sowie auf dem Wege der Gerechtigkeit wandelt, der zur ewigen Herrlichkeit führt. Wenn du ihn genau beobachtest, wirst du in ihm die biblischen Merkmale eines geisterfüllten Lebens finden.

Der „Heilige Anonymus“ hat die Erfahrung des „Obersaales“ gemacht. Er ist zwar nie in Jerusalem gewesen und war also auch nicht in jenem „Obersaale“, in welchem die zwölf Jünger mit vielen anderen Nachfolgern JESU, einschließlich der Mutter Maria, „alle voll des Heiligen Geistes“ wurden und anfangen „zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen“ (Apg. 2:4). Aber er hat eine Erfahrung, die derjenigen der Jünger gleich ist. Er weiß, was es heißt, eine jede Faser des eigenen Wesens dem HERRN auszuliefern, so daß der Heilige Geist es in Besitz nehmen und sogar die Kontrolle über seine Stimmorgane bekommen und ihn veranlassen kann, „mit anderen Zungen“ zu reden und GOTT für Seine wunderbaren Taten zu verherrlichen.

Wir nennen ihn einen Pfingstchristen, weil er eine Pfingst-Erfahrung gemacht hat — eine Erfahrung, wie sie die ersten Christen an jenem Pfingsttage in Jerusalem vor so langer Zeit erlebten. Ohne Zweifel hast du bereits von vielen Leuten das Zeugnis gehört, daß sie jene Erfahrung ihr Eigen nennen können. Sie sind darüber sehr glücklich — und das ist kein Wunder. Es ist ein herrliches Vorrecht, den gesegneten Geist GOTTES zu haben und zu wissen, daß Er, die dritte Person des dreieinigen GOTTES, herabgekommen ist, um in Seinem irdenen Tempel zu wohnen. Manche Christen jedoch reden soviel von ihrer Geistestaufer, daß man denken könnte, sie hätten ihr Ziel erreicht, während sie in Wirklichkeit doch erst bis an ein Tor gelangt sind. Der „Heilige Anonymus“ weiß es besser. Er weiß, daß die Geistestaufer nicht das Ende, sondern vielmehr der Anfang ist. Sie ist der Anfang eines wirklich geisterfüllten Lebens. Er ist auch nicht von der Art, die am Jordan haltmachen und sich damit zufriedengeben würde, für immer in seinen erquickenden Wassern herum-

(Fortsetzung auf Seite 8)

Welt - Zeit - Evangelium

Göttliche Wunder, ein Zeichen der Zeit

Der Psychiater Dr. Philipp Marquart von der Wheaton Universität schreibt in der Dezembernummer 1954 des „Christian Life“ über göttliche Heilungen und Wunder:

„Selbstverständlich glaube ich nicht, daß CHRISTUS heute weniger tun kann als vor 2000 Jahren. Ich glaube vielmehr, daß der Mangel an Heilungen durch göttliche Wundertaten auf eine kraftlose Kirche zurückzuführen ist. Wir sollten Heilungen durch die wundertuende Kraft GOTTES am Ende dieses Zeitalters erwarten. Der Verlauf der Geschichte läßt uns andere Beweise der nahen Wiederkunft CHRISTI sehen. Erdbeben, Zeichen am Himmel und Engelserscheinungen sind nahe. Ich bin überzeugt, daß auch unser Glaube wächst; und mit ihm kommen Wunder und göttliche Heilungen.“

In Voltaires Sessel

Der berühmte Methodistenprediger Peter M'Kenzie wurde durchs Londoner Panoptikum (Madame Toussauds Waxworks) geführt. Erklärend wies der Führer der Gruppe auf einen Gegenstand: „Dies ist der Sessel, in dem Voltaire saß und seine atheistischen, GOTT verspottenden Werke schrieb.“

„Ist er das wirklich?“ sagte Peter, überschritt, ohne um Erlaubnis zu fragen, das Absperrseil und setzte sich in den Sessel, während er laut sang:

„JESUS CHRISTUS herrscht als [König,
alles wird IHM untertänig,
alles legt IHM GOTT zu Fuß.
Jede Zunge soll bekennen,
JESUS sei der HERR zu nennen,
dem man Ehre geben muß.

Voltaire hatte gemeint, die Bibel „erledigt“ zu haben. Heute ist das Wort GOTTES weiter verbreitet denn je zuvor, und Voltaires Haus ist eine Niederlage der Britischen Ausländischen Bibelgesellschaft.

Einzigartige Bücherei

Die Bibliothek der „Amerikanischen Bibelgesellschaft“ in New York ist darin einmalig, daß sie nur einem einzigen Buch gewidmet ist: Sie enthält 19 208 Bibeln in 979 verschiedenen Sprachen und Dialekten.

Weihnachtsschmuck

Im letzten Jahr gaben die Amerikaner 5 Millionen Dollar für Weihnachtsbäume und über 90 Millionen Dollar für Christbaumschmuck aus. Das ist mehr Geld, als alle Amerikaner zusammen in einem Jahr für ausländische Missionszwecke geben.

„Neujahrsbaum“ statt „Christbaum“

Es wird berichtet, daß man in Ländern hinter dem „Eisernen Vorhang“ dem Weihnachtsfest den religiösen Sinn nehmen will. In ihren Wörterbüchern fehlen die Worte wie „Christfest“ und „Weihnachtsbaum“. Der „Christbaum“ wird durch einen „Neujahrsbaum“ ersetzt, und die Kinder lernen statt Weihnachtslieder Gesänge, die die sozialen Erregenschaften preisen.

Knabe im Haifisch gefunden

Japanische Zeitungen berichteten am 1. November 1954, daß ein dreizehnjähriger Knabe im Bauch des 2000 Pfund schweren Haifisches gefunden wurde, den man bei Nagasaki fing. Hemd und weiße Leinwandhose des Jungen waren noch unversehrt.

Dieser Vorfall läßt alle Bibelkritiker verstummen, die behaupten, es gäbe keinen Fisch, dessen Schlund weit genug sei, einen Menschen lebend zu verschlingen. Selbst ohne diese Beweise wäre es töricht, zu sagen, der allmächtige GOTT sei nicht imstande, einen Fisch zu schaffen, der einen Mann verschlingen kann. Statt „Walfisch“ in Matth. 12:40 schreiben neuere Bibelübersetzungen richtiger „großer Fisch“.

Neue Namen in Israel

In Israel neigt man dazu, neue Namen anzunehmen. Neben den jungen Frauen, die durch Heirat ihren Namen ändern, beantragen monatlich etwa 600 Juden die Hebräisierung ihrer Namen. Da Frauen und Kinder mit ihnen den Wechsel vornehmen, sind es somit mindestens 1500 Personen monatlich, die hebräische Namen bekommen.

Wir denken an Offb. 2:17, wo wir von den Ueberwindern lesen, denen ein weißer Stein mit einem neuen Namen darauf verheißen ist. In welcher Sprache dieser Name geschrieben sein wird, ist uns nicht gesagt. Das Wichtigste ist, daß wir unsere geistlichen Feinde überwinden und bereit sind, diesen Stein und neuen Namen zu erhalten; denn es wird ein kostbarer Name sein, den JESUS für uns ausgewählt hat.

Berichtigung: Im Artikel „Bibelschule Beröa“ in der Februarnummer unterließ im ersten Absatz ein sinnentstellender Druckfehler. Es muß heißen: „Es darf nun geistliches Leben strömen.“

Selig ist, der sich nicht an mir ärgert

„Und selig ist derjenige, für den Ich nicht zum Stein des Anstoßes werde“ (der an mir nicht irre wird — lt. Menge).

(Matth. 11 : 6)

Johannes, der Täufer, sitzt im Gefängnis um der Gerechtigkeit willen. Der einsame Gefangene hört von JESU Werken und er, der einmal von Ihm, als dem Gesalbten des HERRN zeugte, sendet zwei seiner Jünger zu Ihm mit einer Frage, die offenbart, wie die Krisen seine Seele martern und er sich von GOTT verlassen fühlt. Er denkt an die vergangene Zeit und in einem Augenblick überwältigender Verwunderung findet der furchtbare Zweifel Eingang in seinen Sinn, ob der Eine, von dem er als GOTTES SOHN gezeugt hat, wirklich der MESSIAS ist. „Bist Du derjenige, der kommen sollte, oder sollen wir eines anderen harren?“ war die kurze Botschaft an den HERRN.

Konnten diese Worte wirklich von ihm kommen, der so kühn gesagt hatte: „Ich sah und bezeugte, daß dieser GOTTES SOHN ist!“? Durch den Geist GOTTES unterrichtet, hatte Johannes auch gesagt: „Er muß wachsen, aber ich muß abnehmen!“ Er war der Vorläufer CHRISTI und mußte natürlich aus dem Gesichtswinkel des Volkes verschwinden, wenn sein Werk vollbracht war, so daß alle Aufmerksamkeit sich um Ihn sammeln konnte, dessen Herold er war. Aber der HEILIGE GEIST gab Johannes keine Kenntnis darüber, auf welche Weise dieses Abnehmen vor sich gehen würde und gewiß hatte er nie daran gedacht, daß der Weg seines Dienens im Gefängnis und Märtyrertod enden sollte.

„Habe ich mich nicht doch geirrt?“ Wir können uns Johannes vorstellen, wie er sich eines Tages im Gefängnis sagt: „War Er der MESSIAS oder nur ein großer Prophet und muß Israel immer noch eines anderen warten?“

Die Botschafter sind ausgesandt, und als Antwort auf die kurze Frage des Johannes, bittet der HERR JESUS sie, zurückzugehen zu ihm und ganz einfach ihm zu berichten, was ihre Augen gesehen haben. Johannes war ohne Zweifel sehr wohl zu Hause in den Schriften des Propheten Jesajas und seine Jünger konnten ihm nun berichten, daß GOTTES GEIST offensichtlich über dem Propheten von Galiläa war.

„Erzählt Johannes die Dinge, welche Ihr hört und seht“, sagte JESUS zu den Jüngern des Johannes, und dies war die ganze Antwort, die Er dem einsamen Gefangenen sandte; aber er legte in zarten, bedeutungsvollen Worten eine kurze persönliche Botschaft für die Bedürfnisse seines eigenen Herzens

hinzu — eine Botschaft, die als Anker dienen sollte für den Glauben des Johannes in den noch tieferen Leiden, die der Heiland vor ihm liegen sah —. „Sagt Johannes . . . selig ist derjenige, für den Ich nicht zum Stein des Anstoßes werde.“

Als hätte Jesus zu seinem hart geprüften Diener sagen wollen: „Wohl fühle ich die Bedürfnisse aller anderen, aber auch Deine Bedürfnisse sind nicht vergessen, Johannes! Ich habe einen besonderen Segen für Dich bereit. Etwas viel Höheres als alles, was ich den um mich hier Versammelten schenke. Eine ewige Segnung, weit hinausragend über eine Befreiung von deinen jetzigen Prüfungen und Leiden; den besonderen Segen, der denen vorbehalten ist, denen ich nicht zum Stein des Anstoßes werde, wie seltsam ich sie auch behandeln mag, selbst während Ich andere befreie. Ich lasse solche in den Gefängnissen, im Finstern, in Einsamkeit, Leiden und Tod — auf daß ihr Glaube mir zur Ehre gereiche bei Meinem Kommen.“

Kein Wort des Vorwurfes sandte der mitleidige HERR Seinem geprüften Vorläufer. Er wußte, daß „alle Züchtigung nicht Freude zu sein scheint, während sie erteilt wird, sondern Trübsal“.

Vielleicht flüsterte Johannes: „Ich nehme keinen Anstoß an Dir, HERR, als späterhin der Teufel anscheinend triumphierte und der treue Diener hastig den Tod eines Märtyrers erlitt? „Keine Befreiung . . . auf daß er eine um so viel bessere Auferstehung erlangen sollte“, ja, sogar eine Märtyrerkrone!

Als die Jünger des Johannes mit der Botschaft gegangen waren, wandte sich JESUS an die Menge und zeugt von Johannes, so wie Johannes einmal von Ihm an den Ufern des Jordans gezeugt hatte. „Er ist derjenige, von welchem geschrieben steht: ‚Sehet, ich sende meinen Engel vor dir her . . .‘ und keiner ist aufgestanden, der größer als Johannes der Täufer war.“

Ja, so „groß“ war Johannes, daß der Herr ihm nicht nur einen öffentlichen „erfolgreichen“ Dienst an-

Bei einer Gelegenheit besuchte ich eine Versammlung im Auditorium in S./ GOTTES Geist ruhte mächtig auf der versammelten Schar, und das lebendige Gotteswort drang mit besonderer Macht in die Herzen. In dieser Versammlung sagte ein Bruder folgende Worte: „In der Hölle wird es sicher Geister geben, die von einer „Reinen Lehre“ wissen, aber ein „Reines Herz“ wirst du dort nirgends finden.“ Der Inhalt dieser Worte wird mir, je länger ich lebe, immer bedeutungsvoller. Es ist eine erschreckende Wahrheit, daß man von einer „Reinen Lehre“ reden kann, ohne dabei ein „Reines Herz“ zu haben. Wo beides voneinander getrennt ist, ruht nicht mehr der Geist der Herrlichkeit über dem Prediger und seiner Botschaft. Da ist etwas Knarrendes und Fremdes zu spüren, und das Ohr dessen, der durch Gewohnheit geübte Sinne hat, zu unterscheiden Gutes und Böses, kann es wohl merken.

Wie ist es mit dir, mein Freund, ist dein Herz rein, oder vertraust du nur darauf, daß du die „Rechte Lehre“ hast? Gibt es einen traurigeren Anblick, als einen jungen oder alten Christen der reiche Erfahrungen mit GOTT gemacht hat, aber das himmlische Feuer der ersten Liebe verloren hat? Man hört seine Stimme in der Gebetstunde nicht mehr, sein Zustimmen zur Predigt ist verstummt, die heilige Einfalt ist durch einen kritischen Geist verdrängt worden. Man vertraut darauf, daß man einer biblischen Gemeinde angehört, daß man einmal die Geistes-taufe erlebt hat, und man ruht auf Segnungen vergangener Tage.

Mein Freund, fange heute aufs neue mit JESUS an, beuge dein Knie und weihe dein Leben GOTT, er liebt dich noch mit derselben glühenden Liebe wie früher.

vertrauen konnte, sondern auch Gefängnis und Leiden, ohne eine Erklärung. Er wurde wert geachtet, in einen erniedrigenden Tod zu gehen mit nur einer kurzen Botschaft von Ihm, für den er Wegbereiter gewesen.

Wie wunderbar ist es, zu lesen, daß JESUS von Johannes zeugte, daß er „das brennende und scheinende Licht“ war, gerade zu der Zeit, als derselbe Boten zu JESUS sandte mit der Mitteilung, in welcher großer Prüfung und Angst er sei! Selbst im Gefängnis war er „ein Licht“ für seinen GOTT, ein Licht, das um so heller brannte, je finsterrer seine Umgebung war.

Der HERR kannte das loyale, treue Herz des Johannes und wußte, daß die kurze Botschaft, daß er keinen Anstoß nehmen möchte auf Grund des seltsamen Schweigens und der merkwürdigen Handlungsweise seitens des Herrn, genügen würde, um seinen Glauben zu stärken, so daß er keine Befreiung von Leiden begehrt, sondern in der Stunde der Prüfung ausruft: „Was soll ich sagen? Vater erlöse mich aus dieser Stunde — nein, Vater, verherrliche Deinen Namen.“ Joh. 12 : 27—28.

Das Wort „Derjenige, für welchen“ in der Botschaft des Herrn an Johannes, zeigt, daß der ihm verheißene Segen, falls er nicht Anstoß an ihm nähme, weil JESUS ihn anscheinend unbefreit ließ, ein Segen ist, der von jedem Kinde GOTTES empfangen werden kann, das in seine Fußtapfen treten will.

Damit auch wir dieses besonderen Segens teilhaftig werden, der ja auch für uns zugänglich wurde, laßt uns nachsehen, wie wir in dieser letzten Endzeit vermeiden können, Anstoß zu nehmen.

Beachtet da zuerst, daß Jesajas klar und deutlich prophezeite, daß der MESSIAS, wenn er käme, ein „Stein des Anstoßes“ werden würde. „So wird Er für euch etwas Heiliges sein... aber ein Stein des Anstoßes und ein Fels zum Fall... und viele von ihnen werden darüber fallen.“ Jes. 8 : 14—15.

JESUS CHRISTUS ist für jede Seele entweder ein „Heiligtum“ oder „ein Stein des Anstoßes“ und „ein Fels zum Fall.“ Entweder suchen wir unsere Zuflucht in Ihm und lernen sein Herz kennen, so daß wir nicht Anstoß an Ihm nehmen, oder wir weisen Seine Ansprüche und Forderungen, Seinen Weg zur Erlösung, Sein Kreuz, Seinen Willen, Seine Handlungsweise mit uns ab und kurz gesagt, finden Ihn ständig als einen Stein des Anstoßes auf unserem Wege. Er ist ein „Stein des Anstoßes und ein Fels zum Fall“ für die Ungehorsamen, die Aufsässigen (1. Petr. 2 : 8), aber für alle, die glauben und ihre Zuflucht zu

Ihm nehmen, ist er teuer und kostbar.

In den Evangelien finden wir einige, welche den HERRN als einen solchen „Stein des Anstoßes“ fanden und an ihnen können wir in unserem eigenen Leben feststellen, wo auch wir Anstoß nehmen, unsere Vertrauen wegwerfen und unsere Belohnung verlieren könnten.

„Wer das Wort hört... es mit Freuden annimmt... aber wenn Trübsal oder Verfolgung ausbricht... zu Fall kommt“ — der fällt über den Stein des Anstoßes. Matt. 13 : 20—21.

Diese Seelen nahmen das Wort des Lebens mit Freuden an, aber als sie durch Leiden und Prüfungen (gedroschen) erprobt wurden, und der himmlische Hausherr anfang, die Spreu vom Weizen in ihrem Leben zu trennen, „wurde JESUS ihnen zum Stein des Anstoßes“, denn da kamen sie zu Fall. Sie hatten die Kosten der Nachfolge nicht berechnet. Freude, Friede, Glück und Er-

den Sohn des Zimmermanns, Marias Sohn, sahen, verloren sie CHRISTUS, den Sohn GOTTES; Und Er konnte dort nicht viel Wunder tun, um ihres Unglaubens willen.“ Auf dieselbe Weise ist CHRISTUS JESUS noch heute oft „ein Stein des Anstoßes“ durch die Art und Weise, wie es Ihm gefällt, sich den Menschen zu nähern und durch die Werkzeuge, die er anwendet. Er nähert sich den Seelen in Knechtsgestalt, um prüfen zu können, welche Ihn wirklich suchen. Wenn wir nach JESUS hungern und dürsten, kümmern wir uns nicht um die Gefäße, die er anwendet, unseren Durst zu löschen, und ärgern uns nicht über die Art und Weise oder Ausdrücke Seines Botschafters, den er gesandt hat, um uns die Worte des ewigen Lebens zu verkünden. „Und trotzdem mein körperlicher Zustand wohl da eine Versuchung für euch hätte bilden können, so sahet ihr es doch nicht mit Geringschätzung oder Aergernis, sondern empfindet mich

Wir brauchen jetzt freudige Christen, Leute, denen man es abmerkt, daß sie selbst glücklich und zufrieden in einem festen Glauben geworden sind, und Kräfte der anderen Welt haben, welche sie über alles Schwere und Widerwärtige emporzuheben imstande sind, und die sie auch anderen mitteilen können.

Hilty-Worte

folg — das alles hatten sie erwartet und erhofft — nur nicht das Kreuz.

„CHRISTUS trug das Kreuz, auf daß wir vom Kreuz befreit sein sollten“ hört man wieder und wieder von solchen, die den Namen „Christen“ tragen.

Ja, Er litt für uns, auf daß Er uns zu GOTT bringe und er allein war und ist die Versöhnung für unsere Sünden und die Sünden der ganzen Welt; aber es ist auch unsere Sache, Sein Kreuz auf uns zu nehmen. (Philipper 3 : 10). „Wenn wir mit ihm leiden, sollen wir auch mit Ihm regieren.“ Und wir sind GOTTES Erben und Miterben CHRISTI; wenn dem so ist, daß wir mit Ihm leiden, so daß wir auch mit ihm verherrlicht werden mögen.“ Röm. 8 : 17.

Für diesen Weg der Gemeinschaft mit CHRISTUS JESUS in Seinem Kreuz sind viele Erlöste nicht bereit, und wenn die „Trübsal“ anfängt, sind sie leider „gestoßen“, kommen zu Fall und verlieren die Krone.

„Seiner Vaterstadt wurde er ein Stein des Anstoßes... Ist denn dieses nicht der Sohn des Zimmermanns...? und wohnen nicht Seine Schwestern hier bei uns? Mark. 6 : 1—6. Als sie in Ihm nur

wie einen Engel GOTTES, ja, wie CHRISTUS JESUS selbst“ (Gal. 4 : 14) schrieb Paulus an die Galater. Vergleiche II. Kor. 10 : 1, 10.

„Dieses Volk ehrt mich mit seinen Lippen, aber ihre Herzen sind weit von mir entfernt. Für die Pharisäer wurde Er zum Stein des Anstoßes.“ Matt. 15 : 8—9 u. 12.

CHRISTUS JESUS war ein „Stein des Anstoßes“ für die religiösen Formalisten seiner Zeit, weil Er ihnen die Wahrheit sagte. Sie gaben vor, Seinen Vater zu verehren, aber sie nahmen Anstoß, weil Er ihnen sagte, daß GOTT die Anbetung und Verehrung des Herzens suchte und nicht nur ein Bekenntnis der Lippen.

Wenn der „treue Zeuge“ uns auf diese Weise behandelt, uns Seine eigenen Kinder, und uns alles auszieht, was Er für gekünstelt in unserem religiösen Leben hält, „stoßen“ wir uns dann auch an Ihm? Wie wenige von JESU CHRISTI Nachfolgern begehren wirklich die reine ehrliche Wahrheit über sich selbst zu wissen! Selig, selig ist derjenige, für den der HERR JESUS nicht ein Stein des Anstoßes wird, wenn er langsam und zart den

Schleier von dem häßlichen Seelenleben zieht und auch nicht damit aufhört, bis Er es ans Kreuz, in den Tod gebracht hat, so daß man ausruft: „In mir, d. h. in meinem Fleisch wohnt nichts Gutes!“ und „Ich bin ein sündiger Mensch, Herr!“

*

„Wer Mich isset, der soll durch Mich leben . . . viele Seiner Jünger zogen sich um dieser Rede willen von Ihm zurück, so daß sie nicht mehr mit Ihm wandelten.“ Joh. 6 : 57, 61, 66.

Hier sehen wir, daß JESUS sogar ein Stein des Anstoßes für einige Seiner Jünger war. Sie murrten und verließen Ihn, weil sie seinen „Unterricht“ nicht verstehen konnten.

Wenn Seine Zuhörer nur alle Seine Worte in ihren Herzen verborgen und gewartet hätten, bis der Heilige Geist sie in die ganze Wahrheit hineinführte; aber statt dessen nahmen sie Anstoß daran und zogen sich zurück. So verloren sie alle die folgenden wunderbaren Gelegenheiten, als der auferstandene Erlöser den Jüngern die Augen öffnete und darnach den Heiligen Geist über sie ausgoß, der sie an alles erinnern sollte, was Er zu ihnen gesagt hatte.

So töricht handeln viele Christen noch heute, wenn sie die himmlischen Segnungen abweisen. Jede Wahrheit, welche sie nicht augenblicklich erfassen oder verstehen, wird so leicht ein „Stein des Anstoßes“ für sie. Sie messen alles an ihrem natürlichen Auffassungsvermögen anstatt sanftmütig GOTTES Wort anzunehmen und sich auf den Heiligen Geist zu verlassen, der davon zeugen und die Aussaat des Wortes zu voller Reife zu Seiner eigenen Zeit und auf Seine eigene Weise bringen wird.

*

„Da sagte JESUS zu ihnen . . . alle werdet Ihr zu Fall kommen um Meinetwillen. Petrus antwortete . . . wenn auch alle anderen zu Fall kommen . . . so werde ich doch niemals zu Fall kommen . . . und dasselbe sagten auch alle die anderen Jünger.“ Matt. 86 : 31, 33, 35.

Als der HERR JESUS sich der Stunde näherte, für welche Er in die Welt gekommen war, sagt Er zu Seiner kleinen Schar, daß auch sie zu Fall kommen und Anstoß an Ihm nehmen würden. Seine Worte riefen ihre kräftigsten Proteste hervor, aber es steht hinterher von ihnen geschrieben: „Sie verließen Ihn alle und flohen.“

Der Stein des Anstoßes, des Kreuzes, hat noch nicht aufgehört! Auch wir können Jesus verleugnen und fliehen, wenn Seine Ihm am nächsten stehenden Jünger Ihn verließen! Wir mögen die Probe bestan-

Einige Winke fürs praktische Leben

Nie vergessen, daß wir nicht Werkmeister, sondern nur Werkzeuge sind, die der Meister nach Gefallen gebrauchen und niederlegen kann.

*

Gern schweigen, wo nicht eine bestimmte Veranlassung zum Reden ist, besonders über das, was Gott hat mit uns oder durch uns tun können.

*

Zart sein im Umgang mit den anvertrauten Seelen, stets auf der Hut sein, daß wir uns ihnen nicht unentbehrlich machen und sie nicht durch innere oder äußere Abhängigkeit an unsre Person binden, sondern sie in Verbindung bringen mit der ewigen Lebensquelle und dann zufrieden sein, wenn der Geist uns fortnimmt, wie Philippus vom Kämmerer.

Aus dem Diakonissenhaus „Friedenshort“,
Miechowitz, Oberschlesien

den haben, als „das Dreschen“ begann und festgehalten haben am Bekenntnis unseres Glaubens, ohne zu wanken. Wir mögen den rechten Blick gehabt haben, so daß wir den HERRN JESUS sahen und Seine Stimme hörten, durch wen es auch immer war, den er ausgewählt hatte, zu uns zu senden; wir mögen die scharfe Schneide Seiner Wahrheit willkommen heißen und uns demütig unter GOTTES mächtiger Hand gebeugt haben; wir mögen gelernt haben, Sein Wort in unserem Herzen zu verbergen und nicht Anstoß zu nehmen, während wir Ihm auf dem Wege gefolgt sind.

Alles dieses kann wahr sein und trotzdem — wenn nicht die wirkliche Gemeinschaft und Teilhaftigkeit Seines Kreuzes vorhanden ist, können auch wir ihn verleugnen oder verlassen, wie Petrus es in der Nacht im Hof des Hohenpriesters tat.

Gerade an diesem Punkte kommt die Botschaft an Johannes heute mit besonderem Gewicht zu uns: „Selig ist derjenige, für den Ich nicht zum Stein des Anstoßes werde.“

*

Wir leben in ernsten Zeiten und GOTTES Geist ist sichtlich an der Arbeit, die Gemeinde für das Wiederkommen des Herrn vorzubereiten. JESU CHRISTI lebendige Glieder werden durchs Feuer geläutert. „Alles, was das Feuer verträgt, sollt Ihr durchs Feuer gehen lassen.“ 4. Mos. 31 : 23.

Eine geheime Kraft ist in der bekennenden Kirche am Werke, indem sie alle die für GOTT und das Lamm absondert, welche in Wahrheit mit Ihm vereint sind. Der Weg des Kreuzes ist die Probe. Noch einmal sagt JESUS: „Wer nicht sein

Kreuz auf sich nimmt und Mir folgt, der ist Meiner nicht wert.“ Wer unter uns will dem Lamm folgen und derjenige sein, der keinen Anstoß nimmt?

Der Herr selbst sagte, daß viele, die Seinen Namen bekennen, in den letzten Tagen Anstoß nehmen würden. „Viele werden in Meinem Namen kommen und sagen „Ich bin CHRISTUS“; und werden viele verfolgen. Und Ihr werdet hören von: Krieg, Hungersnot und Seuchen, alles dieses ist nur der Anfang der Geburtswehen . . . und ihr werdet gehaßt werden . . . und dann werden viele zu Fall kommen (Anstoß nehmen) und werden einander ver-raten.“ Matt. 24 : 5—10.

Der „Stein des Anstoßes“, des „Kreuzes“ muß immer fühlbarer werden, je nachdem die Zeit dahineilt. Die Welt muß sich gegen die lebendigen Glieder JESU CHRISTI wenden. So ist es vom HEILAND selbst vorausgesagt. Alle, die das Kreuz und die Erlösungsbotschaft ablehnen, müssen diejenigen hassen, die sich des Kreuzes rühmen und nichts anderes unter den Menschen kennen wollen, als JESUS CHRISTUS und Ihn gekreuzigt. „Dann werden viele zu Fall kommen“, dann wird JESUS ein Stein des Anstoßes für viele werden. Aber selig ist der, für den Ich nicht zum Stein des Anstoßes werde und selig ist, für welchen sein Bruder oder seine Schwester nicht zum Stein des Anstoßes wird im Beginn der Geburtswehen — der Trübsal.

*

Laßt uns jetzt die Nachfolger des Lammes betrachten, welche nicht Anstoß nehmen.

Die Enthüllung unserer selbst, unserer Schwächen, Niederlagen

und Sünden, ist stets begleitet von der Botschaft der himmlischen Fürsorge, alle unsere Bedürfnisse zu decken. Beim Abendmahlstisch sagte JESUS: „Alle werdet Ihr in dieser Nacht um Meinetwillen zu Fall kommen“, aber ehe sie sich trennten - Er, um zu Seinem Kreuze zu gehen, und sie, um zu ihrer Scham und Trauer zu gehen - offenbarte Er ihnen das göttliche Geheimnis, daß Er sie in den Stand setzen würde, „nicht zu Fall zu kommen“

Der HERR verhiess ihnen 1. die Gabe des Heiligen Geistes, des Trösters. „Ich werde den Vater bitten und Er wird euch einen anderen Tröster geben.“ Joh. 14 : 16; 2. Die Offenbarung Seiner selbst als der Auferstandene: „Ich werde Mich euch offenbaren.“ Joh. 14 : 18—21 und 3. Die Erkenntnis GOTTES des VATERS: „Mein VATER wird ihn lieben und wir werden kommen... und unsere Wohnung in Ihm nehmen.“ Joh. 14 : 20—23.

Der HEILIGE GEIST als Erquickender und Tröster, soll ihnen die Dinge wirklich machen, welche JESUS CHRISTUS gehörten; Er sollte ihnen CHRISTI Sinn geben; ja, er sollte sie des Lebens JESU CHRISTI teilhaftig machen; und sie mit CHRISTIFriede und Freude erfüllen. Wenn sie, vom HEILIGEN GEIST erquickt, wandeln, wird der auferstandene CHRISTUS sich ihnen offenbaren und sie werden sich darüber freuen, Seiner Leiden teilhaftig gemacht zu werden, so daß sie auch an Seiner Herrlichkeit dermaleinst Teil haben dürfen. Solche Seelen, welche in inniger Gemeinschaft mit dem auferstandenen HERRN leben, werden nicht Anstoß an Ihm nehmen und zu Fall kommen.

Welches sind denn die Charakterzüge derjenigen, in deren Leben JESUS nicht ein Stein des Anstoßes wird? Sie sind selbst rein und für niemanden ein Stein des Anstoßes. (Phil. 1 : 9—10), denn in tiefer Demut und Liebe suchen sie „in keinem Stück irgend jemand zum Anstoß zu sein, auf daß nicht unser Amt (das der Brüder) geschmäht werde.“ (2. Kor. 6 : 3).

Sie suchen weise (in Weisheit) vor denen zu wandeln, welche draußen stehen, so wie JESUS CHRISTUS es tat „auf daß wir ihnen nicht zu einem Stein des Anstoßes werden.“

Sie opfern mit Freuden sogar erlaubte Dinge, um anderer willen, so daß sie in keiner Weise für „ihren Bruder oder ihre Schwester zu einem Stein des Anstoßes werden.“ Röm. 14 : 15—23.

Wenn es ihr eigenes Leben gilt, so werfen sie unerschrocken und standhaft alles beiseite, was ihnen Ursache geben kann, „ein Stein des Anstoßes zu werden.“ Matth. 18 :

8—9, denn sie wissen, daß ihr HERR ernst gesagt hat: „Wehe der Welt, um der Verführungen willen! Denn Verführungen müssen ja kommen, aber wehe dem Menschen, welcher anderen „zum Stein des Anstoßes wird.“

O sorgenschweres Wort für eine bedürftige Welt! „Denn Verführungen müssen ja kommen.“ Seelen, denen die Forderungen des Kreuzes ein Stein des Anstoßes wurden, werden ja selbst „Steine des Anstoßes“ oder „Fallgruben“ in dem Wege anderer. Wehe der Welt, um der Verführungen, um der Steine des Anstoßes willen; die arme Welt wendet sich hinweg von GOTT auf Grund Seiner ungöttlichen Kinder.

Möge GOTT uns Gnade geben, zu denen zu gehören, welche keine Steine des Anstoßes sind und auch nicht Anstoß nehmen.

O du Kind GOTTES, erhebst Du Anspruch auf den Segen, welcher denen zufällt, für die JESUS nicht ein Stein des Anstoßes wird? Wie Johannes, so mag dein HERR auch dich durchs „Feuer“ haben gehen lassen, weil Er weiß, daß du imstande bist, „das Feuer auszuhalten.“

Willst du nicht mit der vollen Hingabe des Glaubens sagen: „Mein GOTT... ist mächtig, mich aus dem brennenden Ofen zu erretten... aber wenn Er nicht will... (Dan. 3 : 17—18)... so soll Er trotzdem nicht ein Stein des Anstoßes für mich werden. „Wenn nicht“ — so wird Er mit mir im Feuer sein. „Wenn nicht“ — so erhalte ich die Krone hinterher.

„Großen Frieden haben diejenigen, welche es lieben, Deinen Willen zu tun und nichts wird sie zu Fall bringen.“ Ps. 119 : 165.

„VATER, verherrliche Deinen Namen!“

J. P. L.

Der Unterschied

Einer der berühmtesten Schauspieler Englands wurde bei Gelegenheit eines Banketts geehrt. Während der Feierlichkeiten nach dem Mahle wurde der Schauspieler gebeten, zum Genusse der Gäste etwas vorzutragen. Er willigte dazu ein und fragte, ob da etwas sei, das irgend einer der Zuhörer gerne hören möchte. Nach einer kurzen Pause sagte ein betagter Bote des Evangeliums: „Könnten Sie, mein Herr, den dreiundzwanzigsten Psalm für uns vortragen?“ Ein fremdartiger Blick war im Angesichte des Schauspielers zu sehen; aber er war nur einen Moment sprachlos. Dann sagte er: „Ich kann, mein Herr — und unter einer gewissen Bedingung werde ich es tun, nämlich der, daß Sie mein Freund, nach meinem Vortrag denselben Psalm ebenfalls vortragen.“ „Ich?“ erwiderte der Prediger bestürzt. „Ich bin kein Redekünstler. Doch wenn Sie es wünschen, werde ich es gerne tun.“

Eindrucksvoll fing der Schauspieler mit dem Psalm an, und die Zuhörer waren entzückt. Nachdem er geendet hatte, folgte ein großer Beifall. Nach Beendigung desselben erhob sich der bejahrte Bote des Evangeliums. Die Zuhörer saßen in gespannter Stille da. Der Psalm wurde vorgetragen, und als derselbe beendet wurde, war nicht der geringste Beifall zu hören, aber die, deren Augen noch trocken waren, hatten ihre Häupter gebeugt. Der berühmte Schauspieler, mit seiner Hand auf der Schulter des Predigers und mit gerührter Stimme, rief und sprach: „Ich habe eure Augen und Ohren getroffen, meine Freunde; dieser Herr aber hat euer Herz getroffen. Ich kenne den dreiundzwanzigsten Psalm; aber dieser Herr kennt den Hirten.“

MISSION

Zeugnis

Er zog mich herauf aus der grausigen Grube, aus dem schlammigen Sumpf, und stellte meine Füße auf Felsengrund, gab meinen Schritten Festigkeit und legte ein neues Lied mir in den Mund, einen Lobgesang auf unseren GOTT. Das sollen viele erfahren und Ehrfurcht fühlen und Vertrauen fassen zum HERRN.

Ps. 40, 3—4 (Menge).

In obigen Worten liegt auch in etwas mein Zeugnis. In einer gläubigen Familie wurde ich geboren. Mein Vater hatte sich vom Hinduismus bekehrt. Deshalb verlor er sein elterliches Erbe. Er verließ das Elternhaus und wurde Christ ohne etwas in seinen Händen zu haben. Später arbeitete er als Superintendent einer Missionssation, wurde Leiter der Missions-Hochschule und

Assistenz-Arzt in der Missions-Apotheke. Er war ein großer Prediger und der HERR brauchte ihn zur Errettung vieler Seelen. Er überarbeitete sich im Dienst des HERRN und starb jung mit 42 Jahren und hinterließ nichts an irdischen Gütern für seine Familie. Die Sorge für die vier Kinder lag nun auf der Mutter, die außer einer geringen Pension kein Einkommen hatte. So

wuchsen wir unter großen Schwierigkeiten heran. Jedoch hatte mein Vater uns einen großen Glauben an GOTT vorgelebt, dem wir nun nacheifern durften.

Mit 15 Jahren wurde ich mir meines verlorenen Zustandes bewußt und kam in innere Seelennot. Ich erkannte die Notwendigkeit der Errettung. Die Kirche, zu der wir gehörten, konnte mir nicht viel an geistlichem Leben geben, so wandte ich mich den anderen Religionen zu. Ich fing an, die Hindubücher „Veda“ und „Gita“ zu lesen und verlor bald allen christlichen Glauben. Der Tag kam, an dem ich das Christentum verließ und mich dem Hinduismus zuwandte. Mit einigen Hindu Sadhus vereinigte ich mich und ging in ein Kloster, wo ich mich im „Yoga“-System übte und die Götzen anbetete. Darin beharrte ich über drei Jahre. Am Ende dieser Zeit war mir das Heil meiner Seele ferner ge-
ückt als je zuvor und die Sadhus rieten, daß man nicht zu einer Heilsgewißheit kommen könne. Ich müsse viele Geburten durchmachen, ehe ich Errettung erwarten könne.

In dieser Zeit traf ich einen wirklichen Christen, der mich zu sich einlud, wenn ich weiteres Licht über die Errettung meiner Seele bekommen wolle. Er sagte, daß es außer dem Kreuz JESU CHRISTI keine Errettung gäbe. Damals gab ich nicht viel auf seine Worte, aber sein heiliges Leben zog mich an, und nach einiger Zeit kam ich wieder zu ihm. Ich blieb längere Zeit bei ihm, in welcher wir uns rege austauschten. Zuletzt wollte er mit mir beten und sagte folgendes, „Mein HERR wird alle deine Zweifel entfernen. Er pflegte jeden Tag Gebetsstunden zu halten, wo sich die Gläubigen versammelten. Obwohl ich nicht an den HERRN glaubte, ich diese Versammlungen an. Ich verspürte eine geistliche Atmosphäre. Mir gefielen die Gesänge und Gebete, aber mein Herz war von der Hindu-Philosophie so gesättigt, daß ich die Versammlungen gern verlassen hätte. Ich glaubte, daß alle Religionen gut seien, und wenn jemand den Lehren seiner Religion treu nachwandle, er errettet werden würde. Ich konnte es nicht annehmen, daß CHRISTUS der einzige Weg, die Wahrheit und das Leben sei.“

In einer Nacht lag ich einsam auf einem Feld unter sternklarem Himmel. Ich betete, GOTT möge mir das wahre Licht senden. Tränen rollten über meine Wangen. Plötzlich, entgegen all meinen Erwartungen, wurde mir der gekreuzigte CHRISTUS geoffenbart. Ich sprach zu Ihm: „HERR, Du weißt, daß ich Dich in meinem Leben nie gewollt habe, vielmehr habe ich an vielen Orten Deinen Namen gelästert.“

Der HERR sprach zu mir vom Kreuz und gab mir friedensbringende Antworten auf alle meine Zweifel und Einwendungen. Plötzlich wurde mir klar, daß kein Gründer irgend einer Religion eine Versöhnung für die Sünden der Menschen gebracht hatte. Nach der anderen Seite waren sie allen Schwächen und Leidenschaften unterworfen und suchten selbst Erlösung. Und ein Suchender nach Erlösung kann niemals Heilbringer sein. Aber JESUS CHRISTUS hat nie nach Erlösung gesucht, sondern sie von Seiner Geburt an gebracht. Am Kreuz fand ich die einzige Versöhnung für mich und die Sünden der Welt. Wie ein Lichtstrahl erschien es mir, daß CHRISTUS allein der Heiland der Welt und mein Heiland ist. Ich kniete gleich nieder und bekannte Ihm unter Tränen meine Sünden und gab Ihm mein Herz. Er kam, wusch mich in Seinem kostbaren Blut, und übernahm für immer die Herrschaft in mir.

Dann begann ich überall das Evangelium zu predigen. Zuerst war es schwer, die Menschen davon zu überzeugen, daß ich jetzt Christ sei. Denn sie waren erstaunt, daß der, der früher ein Verfolger war, jetzt den Glauben predigt, den er einst zerstörte. Und sie priesen Gott meinewegen. Gal. 1, 23.

Dann mußte ich nach Kalkutta, um ein Handwerk zu lernen und für meinen und meiner Mutter Unterhalt zu sorgen. Nach der Lehre arbeitete ich mehrere Jahre an verschiedenen Plätzen. Während dieser Zeit führte ich ein sehr laues Christenleben, denn es sagte mir niemand, daß ich die Geistestaufer brauche. Da brach eine gewaltige Pflingsterweckung in Kalkutta aus. Wie Johannes der Täufer kam ein Bruder nach Kalkutta und predigte Buße. Viele wurden errettet, viele geheilt und viele empfingen die Taufe mit dem Heiligen Geist. Erstaunt war ich über die Zeichen, wie ich sie nirgends gesehen hatte. Teufel wurden ausgetrieben und manche unheilbaren Krankheiten wurden wunderbar geheilt. Unter seinem Dienst wurde ich neubelebt und Weihnachten 1939 erhielt ich die wunderbare Taufe des Heiligen Geistes.

Darnach brauchte der HERR mich und meine Frau in der Errettung vieler Seelen. In unserem kleinen, gemieteten Haus in Kalkutta bereiteten wir einen Raum zu für Versammlungen, die wir jeden Abend hielten, nachdem ich von dem Regierungsbüro zurückkam. Viele wurden gerettet und empfingen die Taufe mit dem Heiligen Geist. Ich fing an, die neu entstandene Gemeinde zu betreuen. Dann nahm der Herr unsere einzige geliebte Tochter zu sich. In unserem Leben bedeutete dies ein wirkliches

Gethsemane. Unser Sohn David war durch sie ebenfalls an Typhus erkrankt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht und unsere Familie schien ruiniert. David litt über fünf Monate im Krankenhaus, und es bestand keine Hoffnung für sein Leben. Aber der HERR wirkte ein mächtiges Wunder, nachdem alle medizinische Hilfe versagte. Wir weihten ihn dann dem HERRN zum Dienst und heute danken wir GOTT, daß Er ihn unter den bisher unerreichten Stämmen des Himalaja gebraucht. Er ist auf einem sehr schwierigen Feld- und bedarf der Fürbitte.

Der HERR führte uns dann den Schritt des Glaubens, die Regierungsstelle aufzugeben und ganz für Ihn zu wirken. Im Glauben begannen wir eine zweite Gemeinde in Kalkutta und ich danke GOTT, daß beide unter guter Führung gut vorangehen. Dann durften wir noch einen größeren Schritt des Glaubens tun. Nach einer Vision begannen meine Frau und ich mit einer evangelistischen Arbeit in Indien. Während eines Feldzuges brachte mich der Herr in den Dienst der Heilung, bis dahin war ich nur evangelistisch tätig. Ein gelähmter Mann, dem Tode nahe, wurde in einem Tragstuhl zu uns gebracht. Der HERR heilte ihn wunderbar in einem Augenblick, so daß er zu seinem weit entlegenen Haus gehen konnte. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Neuigkeit und am nächsten Tag war kein Raum mehr in der Kirche. In den folgenden Tagen strömten die Menschen von weither zur Kirche, denn die Kraft des HERRN zur Heilung war da. Alle Ehre Seinem wunderbaren Namen! Als Frucht unseres schwachen Dienstes entstanden mehrere Gemeinden in Indien. Wir hatten alle Hände voll zu tun, als der Ruf kam, um in Deutschland eine Zeitlang zu dienen. Wir hatten keine finanzielle Versorgung, so schauten wir auf zu Ihm, Dessen Quellen nie versiegen, es uns dann möglich zu machen nach Europa zu kommen. Dies war ein Schritt noch größeren Glaubens, und der Herr brachte uns auf einem wunderbaren Weg nach Europa. Neun Monate durften wir bis jetzt dem HERRN in Europa dienen, und in Dankbarkeit blicken wir auf diese Monate zurück, die wir in Deutschland, Holland, Frankreich, Italien und der Schweiz sein durften. Preis dem HERRN für die Seelen, die Ihm zugeführt und für die Leiber, die geheilt wurden.

„BRÜDER BETET FÜR UNS“.

„Ich war zuvor ein Lästerner und ein Verfolger und ein Schmäher; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren.“ 1. Tim. 1, 13.

N. K. Dutt,
Bethel, Gomoh, Bihar, India.

Fortsetzung von Seite 2

zuplättschern. Nein, er richtete sein Angesicht vielmehr gegen die fruchtbaren Gefilde Kanaans und ruht nicht eher, als bis er selbst die köstlichen „Trauben von Eskol“ gekostet und sich an „Milch und Honig“ des verheißenden Landes gelabt hat.

Der „Heilige Anonymus“ ist ein glücklicher Mensch. Er ist ein gutes „Aushängeschild“ für das Evangelium. Eines Tages las er die Verse im Epheserbrief, in welchen der Apostel sagt: „... werdet voll Geistes: redet untereinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielt dem HERRN in euren Herzen...“, und er begann, genau das zu tun. Obwohl er nicht immer recht dazu gestimmt war, fing er doch an, die Zionslieder zu singen oder auch nur zu summen, während er seinen täglichen Pflichten nachging. Und irgendwie erleichterte dies seine Bürde und machte ihm die Liebe seines Erlösers bewußter. Da bemerkten seine Bekannten plötzlich eine Veränderung an ihm. Seine Gegenwart wurde

ihnen zu einem Segen. Irgendwie brachte er eine Himmelsatmosphäre mit sich, in der nichts als Frieden, Liebe und Freude war. Sie war angefüllt mit der Musik von den Lobgesängen der Erlösten auf das Lamm GOTTES, welches uns so sehr liebte, daß es sich selbst für uns dahingab.

Der „Heilige Anonymus“ ist auch ein praktischer Mensch. Er ist sich dessen bewußt, daß die Welt voller Menschen ist, die einen Erlöser brauchen. Darum hält er seine Augen unentwegt für jede Gelegenheit offen, um für CHRISTUS zu zeugen. Er erfuhr von seinem Prediger, daß der HERR, gerade bevor Er zum Himmel zurückkehrte zu Seinen Jüngern sagte: „... ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein...“ (Apg. 1:8). So begann dieser Pfingstchrist, diese Kraft des Heiligen Geistes zu ihrem eigentlichen Zweck anzuwenden. Er erzählte seinen Freunden, Nachbarn und Arbeitskollegen von dem Einen, der die Herzen der Menschen ebenso wie ihre Gewohnheiten und Häuser

verändern kann. Er begann für sie namentlich zu beten. Durch manche freundliche Tat gewann er ihre Herzen und führte sie dann, einen nach dem andern, zum Kreuz, wo ihnen ihre Bürden abgenommen und ihre Sünden abgewaschen wurden.

Ja, der „Heilige Anonymus“ ist ein tätiger Christ. Er arbeitet für GOTT — und GOTT arbeitet mit ihm, indem Er seine Gebete erhört und ihn in dem Dienst gebraucht, für den er besonders ausgerüstet ist. Die Salbung mit GOTTES GEIST gibt ihm die Kraft, die Schüchternheit seines eigenen Geistes zu überwinden und ein mutiger Zeuge für CHRISTUS zu sein.

Fortsetzung folgt

Stempelwünsche

jeder Art, bitten wir künftig an uns zu richten. Saubere Ausführung und Lieferung in kürzester Zeit wird zugesichert. Unsere Gemeinden erhalten Rabatt.

Leuchter-Verlag G. m. b. H.,
Erzhausen bei Darmstadt.

Wichtige Mitteilung!

In der April-Nummer erfolgt erstmalig die Bekanntgabe der Anschriften und Versammlungen unserer Gemeinden. Wir werden dazu die uns gemachten Angaben verwenden. Sollten inzwischen irgendwelche Veränderungen eingetreten sein, so bitten wir, uns diese bis spätestens 15. März 1955 mitzuteilen.

Auch bitten wir erneut, uns Mitteilungen aus dem Gemeindeleben der einzelnen Gemeinden laufend zukommen zu lassen, die zur Veröffentlichung geeignet sind. „DER LEUCHTER“ wird dadurch neben seiner missionarischen Aufgabe zu einem wertvollen Bindeglied von Gemeinde zu Gemeinde.

LEUCHTER-VERLAG · Schriftleitung

Versammlungsanzeige

Eine zeitgemäße Neuerscheinung:

im Verlag für das volle Evangelium, Basel

„Mit folgenden Zeichen“

Eine Darstellung der Pfingstbewegung von Leonhard Steiner
Kurzgefaßt und doch umfassend auf ca. 190 Seiten, mit 16 Bilderseiten
auf Kunstdruckpapier, broschiert, Preis DM 4,80

Das obige Buch gibt uns in seiner objektiven und nüchternen Weise einen wertvollen Einblick in die PFINGSTBEWEGUNG, sowohl in ihrer historischen Entwicklung als auch in der von ihr vertretenen und verkündigten, schriftgemäßen Lehre. Bruder Steiner hat mit dieser seiner umfangreichen Arbeit nicht nur der gesamten Pfingstbewegung einen unschätzbaren Dienst geleistet, sondern bietet darüber hinaus auch vielen Außenstehenden, Fragenden und Zweifelnden wertvolle Handreichung.

Wir sind für dieses Buch „Mit folgenden Zeichen“ besonders erfreut und dankbar, weil wir wissen, daß gerade in unserer heutigen Zeit in allen Kirchen und Gemeinden, Gruppen und Kreisen die große Frage nach jenen Kräften liegt, die die erste Gemeinde hatte. Hier wird uns geschichtlich und lehrmäßig Antwort gegeben.

Jeder verantwortungsbewußt denkende und suchende Christ sollte dieses Buch besitzen, darum bestellen Sie es sofort bei:

LEUCHTER-VERLAG G. m. b. H., Erzhausen bei Darmstadt

Bezugsbedingungen: „DER LEUCHTER“ erscheint zum 1. jeden Monats und kostet DM 3,— jährlich portofrei pro Exemplar, vierteljährlich DM 0,75, Einzelpreis DM 0,25. Größere Mengen entsprechender Rabatt. Ausland: DM 4,— jährlich.

Herausgeber: LEUCHTER-VERLAG GmbH, Erzhausen bei Darmstadt, Telefon: Wixhausen 73
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 153096

Schriftleiter und für den Inhalt verantwortlich: Prediger Erwin Lorenz, Frankfurt a. M., Liegnitzer Straße 11, Telefon 67766

Druck: Waisenhaus-Buchdruckerei Paul Nack, Hanau a. M.